

Senioren nehmen sich Zeit für Schüler

Erfolgreiches Projekt „Alt hilft Jung“ im städtischen Jugendbüro läuft seit 15 Jahren / Info-Broschüre erschienen

Neu-Isenburg (kd) ■ Ein bis zwei Mal pro Woche treffen sie sich, pauken Mathe oder Deutsch, schreiben Lebenslauf oder Bewerbung, besprechen aktuelle Probleme oder lernen für Prüfungen. Seit 15 Jahren gibt es die Initiative „Alt hilft Jung“ im städtischen Jugendbüro. Dabei fungieren Senioren als ehrenamtliche Mentoren für Jugendliche, unterstützen sie beim Übergang von der Schule in den Beruf.

Anlässlich des 15-jährigen Bestehens ist eine umfangreiche Broschüre über die Entstehung und die Arbeit der Initiative erschienen. Klaus-Peter Martin, Leiter des Jugendbüros, skizziert darin

ein Modell, das längst zu einer Erfolgsgeschichte geworden ist. „Alt hilft Jung“ ist im Laufe der Jahre mit mehreren Preisen bedacht worden, unter anderem mit dem ersten Platz beim bundesweiten Wettbewerb „Dialog der Generationen“. 2010 haben die Mitglieder den eingetragenen und gemeinnützigen Verein „Alt hilft Jung im Jugendbüro“ gegründet.

Angefangen hat alles im Sommer 1997. Damals trafen sich Rentner und Vorruheständler im Jugendbüro, um mit den hauptamtlichen Mitarbeitern über die Situation auf dem Lehrstellenmarkt zu sprechen. Ziel der Aktion war eigentlich, neue und zusätzli-

che Ausbildungsplätze zu akquirieren.

Dieses Vorhaben war jedoch – trotz der guten Kontakte und des großen Einsatzes der Senioren – bis auf wenige Ausnahmen nicht von Erfolg gekrönt. In den Fällen, in denen es gelang, einen Jugendlichen zu vermitteln, forderten die Unternehmen im Gegenzug eine Unterstützung des Auszubildenden ein. So eröffnete sich ein neues Betätigungsfeld für das freiwillige Engagement der Senioren. Sie würden die Jugendlichen während der Lehre begleiten und dazu beitragen, dass diese den Lernstoff bewältigen konnten und nicht beim ersten Problem

aufgaben.

Inzwischen setzt die Hilfe der Mentoren schon zu einem sehr viel früheren Zeitpunkt an. Bereits ab der siebten Klasse stehen die Senioren Haupt- und Förderschülern zur Seite, die eine Förderung benötigen. Oft, aber nicht immer, haben die Jugendlichen einen Migrationshintergrund. Da war zum Beispiel der italienische Junge, der im Laufe seiner Schulzeit zurück zu seiner Oma nach Italien geschickt wurde. Kurz vor dem Schulabschluss wurde er dann doch wieder nach Deutschland geholt und musste sich mit mangelnden Sprachkenntnissen um eine Lehrstelle bemühen.

Oft begleiten die Mentoren ihre Schützlinge über mehrere Jahre. Viele Jugendliche wundern sich am Anfang am meisten darüber, dass da jemand ist, der sich wirklich für sie interessiert und sich Zeit für sie nimmt. Dies ist für viele eine ganz neue Erfahrung.

Gut 22 Mentoren im Alter von Mitte 50 bis Anfang 70 engagieren sich bei „Alt hilft Jung“. Sie bringen Lebenserfahrung mit und vor allem die Erfahrung aus dem eigenen Berufsleben. Die Unterstützung ist nicht als Nachhilfe gedacht, sondern konzentriert sich auf die Berufsorientierung. Dazu gehört natürlich auch, die Noten zu

verbessern, damit die Schüler über die Mindestvoraussetzung für eine Bewerbung verfügen: ein vorzeigbares Zeugnis. Was die Lehrstellensuche angeht, ist die Ausgangslage inzwischen günstig. Denn in den vergangenen Jahren wurden dem Jugendbüro deutlich mehr Ausbildungsplätze gemeldet als nachgefragt wurden.

Die Nachfrage nach Unterstützung von Seiten der Jugendlichen ist groß. Neue Mentoren sind deshalb jederzeit willkommen. Die Broschüre sowie ein Faltblatt über „Alt hilft Jung“ sind im Jugendbüro (Hugenottenallee 88) erhältlich, ☎ 06102 17415.